

***Em. Diözesanbischof Dr. Klaus Küng***  
Kirche – Pfarrer von Ars 15. Juli 2023

Was bedeutet für uns das Dogma der „Unbefleckten Empfängnis“ oder- wie es jetzt bezeichnet wird- das Dogma „der ohne Erbsünde empfangenen und vor jeder Sünde bewahrten Jungfrau Maria“? Hat es heutzutage überhaupt noch eine Bedeutung? Der moderne, aufgeklärte Mensch unserer Zeit runzelt die Stirn, wenn er diese Ausdrücke hört „unbefleckte Empfängnis“, „Jungfrau Maria“, sofern er überhaupt hinhört.

Papst Benedikt XVI. hat 2010 in einer für die Kirche schwierigen Zeit am 8. Dezember in der Predigt gesagt: „Das Geheimnis der Unbefleckten Empfängnis ist Quelle des inneren Lichtes, der Hoffnung und des Trostes. Inmitten der Prüfungen des Lebens und besonders der Widersprüche, die der Mensch in sich und um sich herum erfährt, sagt uns Maria, die Mutter Jesu Christi, dass die Gnade größer ist als die Sünde, dass die Barmherzigkeit Gottes mächtiger ist als das Böse und es in das Gute zu verwandeln vermag.“

Die Begründung des Dogmas, die auch im Tagesgebet der heute verwendeten Messe angeführt wird, bezieht sich auf Maria selbst: „Großer und heiliger Gott“ –so heißt es im TG-, „in Hinblick auf den Erlösertod Christi hast du die selige Jungfrau Maria schon im ersten Augenblick ihres Daseins vor jeder Sünde bewahrt, um deinem Sohn eine würdige Wohnstatt zu bereiten.“ Sie soll eine würdige Wohnstatt für den Gottessohn sein. Deshalb wird sie vor der Erbsünde und jeder Sünde bewahrt. Auch Maria ist erlösungsbedürftig, aber bei

ihr wird auf Grund ihrer besonderen Berufung, Gottesmutter zu werden, der Erlösungstod vorausgreifend wirksam.

Es mag zwar verrückt klingen, aber auch wir können Jesus empfangen und im Herzen tragen, irgendwie ähnlich wie Maria. Auch wir sollten eine würdige Wohnstatt Gottes sein bzw. werden. Das ist die Grundlage des Friedens, der Freude, der Zuversicht, selbst dann, wenn die Umstände schwierig und die Herausforderungen groß sind. Es ist die Grundlage unserer Berufung und unserer großen Hoffnung, eines Tages ganz und für immer mit Gott und jenen, die Gott lieben, vereint zu sein.

Wir können nie oft genug über die Worte des hl. Paulus nachdenken, die er an die Epheser geschrieben hat: „Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus...Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne (und Töchter) zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem heiligen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn“.

Voraussetzung dafür ist die Vergebung der Sünden. Im Tagesgebet der heute verwendeten Messe wird die Bitte ausgesprochen: „Mach uns frei von Sünden und erhalte uns in deiner Gnade, damit wir mit einem reinem Herzen zu dir gelangen.“ Maria, die vor jeder Sünde bewahrt wurde, weil sie Jesus empfangen und Gottesmutter sein sollte, weckt in uns Sehnsucht. Zugleich zeigt sie uns den Weg, wie diese Sehnsucht erfüllt werden kann. Jesus, den wir empfangen, heilt auch. Sie selbst hat es erfahren. In diesem Sinn erklärt Papst

Benedikt in der gleichen bereits zitierten Predigt: „Sie sagt uns mit ihrem unbefleckten Herzen: Vertraut euch Jesus an: Er heilt euch“.

In Lourdes wurde von Bernadette durch den Hinweis Marias die Quelle gefunden, aus der bis auf den heutigen Tag glasklares Wasser fließt. Sie erinnert an Maria, die ganz rein ist, vor jeder Sünde bewahrt. Die Quelle von Lourdes ist aber auch eine Erinnerung an unsere Taufe. Durch das Wasser der Taufe wurden wir von der Erbsünde (und aller vor der Taufe begangenen Sünden) gereinigt und mit Christus verbunden, dafür bereitgemacht. So wurden auch wir zu einer würdigen Wohnstatt für ihn. Durch die Taufe werden wir aber nicht vor jeder Sünde bewahrt. Auch nach Empfang der Taufe bleiben wir zur Sünde geneigt. Johannes schreibt sogar: „Wer behauptet, er habe keine Sünde, in dem ist nicht die Wahrheit.“ Nur Jesus ist ohne Sünde, weil er nicht nur wahrer Mensch, sondern zugleich wahrer Gott ist. Und Maria bleibt vor der Sünde bewahrt, weil sie zur Gottesmutter berufen ist.

Im Alten Testament heißt es, dass auch der Gerechte siebenmal am Tag fällt und siebenmal wieder aufsteht. Es darf uns daher nicht überraschen, dass auch wir immer wieder schwach sind. Eine Frage ist dann noch, ob auch wir –wie die Gerechten des Alten Bundes- immer sofort wieder aufstehen. Oft brauchen wir länger bzw. schaffen es gar nicht. Aber wenn wir möchten, empfangen wir Vergebung, durch Jesus.

Die Quelle von Lourdes erinnert uns daran, dass es gut ist, in dieses Wasser einzutauchen, nicht nur wegen unserer Gesundheit. Sie steht auch in Beziehung zu jener anderen Quelle mit Blut und Wasser, die aus dem durch die Lanze des Soldaten durchbohrten Herzen Jesu hervorquillt. Sein Blut wurde vergossen zur

Vergebung der Sünden. Und das Wasser aus seinem Herzen macht lebendig, weckt Liebe. Die Quelle von Lourdes wurde von Anfang an auch als Hinweis auf die Möglichkeit der Reinigung durch den Empfang des Bußsakramentes verstanden, damit die Taufgnade erneuert und vermehrt wird. Eine gute, aufrichtige, reueerfüllte und mit festen Vorsätzen verbundene Beichte tut immer gut. Es ist empfohlen, sie auch dann regelmäßig abzulegen, wenn wir sagen und hoffen dürfen, dass seit der letzten Beichte keine schweren Fehler vorgekommen sind. Es ist gut, wenn manchmal – ja regelmäßig – auch der Staub des Alltags aus der Wohnung entfernt wird, damit bei uns Christus zuhause sein kann und wir auf ihn bauen können.

Früher gab es den Osterputz. Ich erinnere mich als Kind: Die Bettdecken wurden an die frische Luft gebracht, die Matratzen sogar ausgeklopft, die Kästen wurden aufgemacht und alles herausgenommen, der Staub entfernt. Da ist Ehrlichkeit nötig. Manchmal braucht es eine Entrümpelung: Manches muss repariert, anderes entfernt werden.

Aber ich habe ein Riesenproblem. Es kommt immer wieder vor. Es tut mir leid! Wenden wir uns an Maria. Sie schickt uns zu Jesus. Er kann sogar Tote erwecken. Er vermittelt „Gnade“, sagt uns, dass Gott ein Vater ist, der vergibt, alles vergibt, für immer und ganz.

Der Aufenthalt in Lourdes ist eine wunderbare Gelegenheit, sauber zu machen. Versuchen wir, den Dingen auf den Grund zu gehen! Welches sind meine Hauptfehler? Warum kommt dieser oder jener Fehler häufig vor? Kämpfe ich dagegen an oder betrüge ich mich selbst? Wie steht es um meine Reue, um meine

Liebe? Diese Liebe verlangt nach Vergebung, nach Sauberkeit des Herzens und Gnade Gottes, manchmal braucht es Salbe und ein Pflaster...

Das ist auch unsere wichtigste Sorge in Bezug auf die anderen, für alle, die zu unserer Familie, zu unseren Verwandten und Bekannten gehören: dass sie den Weg zu Jesus finden und durch ihn zum Vater im Heiligen Geist und dass sie das Ziel erreichen, das eigentliche Ziel des Lebens, und wir alle eines Tages für immer in der Liebe Gottes vereint sind.

Auf die Fürsprache Mariens wird es mit der Hilfe Jesu geschehen, dass in unseren Herzen Freude aufkommt und wir guten Mutes sind, unsere großen und kleinen Schirmmützen mit Beharrlichkeit austragen, unseren guten Willen, unsere Liebe zeigen so gut wir können. Auf diese Weise werden wir gut unterwegs sein, dem Ziel entgegen, für das wir alle bestimmt sind.